EDWARD THIEL
Das beste deutsche
Schneider-Geschäft
in Omaha
[illegible]
importirten und einheimischen Stoffen
[illegible]
Passen u. gute Arbeit wird garantirt
Elegante Längerfest-Anzüge
719 südl. 16. Strasse

Beste Frühjahrs-Hüte
[illegible]
SCHMARSE HAT FACTORY

Dr. TODD
[illegible]
Dr. G. W. TODD
403, 495, 493, 491, 489, 487 Brandeis Bldg.

Dr. Friedrich A. Sedlacek
Deutscher Arzt
Office: 1270 So. 13. Str.
Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 Uhr Vorm.
Phones: Office, Red 4612. Residenz, Douglas 4260

P. E. McGovern L. W. Setz
McGOVERN & SETZ
Rechtsanwälte
Doug. 4648 618 State Bk. Bldg

William Sternberg
Deutscher Advokat
[illegible]

COAL AT CUT PRICE
ROSENBLATT
[illegible]

Aitchison[illegible]
UNION FUEL COMPANY
KOHLEN 209 Süd 18. Str. Tel. Douglas 288
Volle Auswahl Weich- u. Hartkohle. Würden für eine Probebestellung danken.

Willkommen, Deutsche!
... bei ...
CARL J. RUMOHR
Deutsche Wirthschaft
207 S. 13. Str., Phone Doug. 7315
Importirter Käse trotz der Preissteigerung ist bei mir nicht theurer geworden. — Marinirte Häringe und **Schildkröten-Suppe, 10c,** eine Spezialität. Das vorzügliche „Old Tavern" Bier an Zapf u. in Flaschen. Importirte und einheimische Weine und Liköre sowie Cigarren. „Merchants Lunch" zu mäßigen Preisen den ganzen Tag. 's immer „schön Wetter hür" bi'm plattdütschen Carl!

4% Zinsen 4%
für Spareinlagen gezahlt
PACKERS NATIONAL BANK
Süd Omaha, Neb.

IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS
Metz BEER
THE OLD RELIABLE
PHONE DOUGLAS 222
W. J. SWOBODA, RETAIL DEALER

Die letzte Welle.

Roman von [illegible]

8. Fortsetzung.

[illegible]

Nach einer Stunde kam Frau von Trenteln.

Sie war sehr erschöpft und aufgeregt, aber sie hatte erfahren, was Botho wissen wollte: Fräulein Alice von Frankville sei krank gewesen — Influenza — hätte sich nach der Krankheit sehr schwach gefühlt und sei auf telegraphische Aufforderung ihrer Eltern nach Hause nach Königsberg gereist. Gegenwärtig sei die Familie in Kranz, einem bei Königsberg gelegenen Seebade, in einigen Wochen würde sie nach Italien reisen und längere Zeit in Rom bleiben. Alice hätte das an eine Freundin im Pensionat geschrieben, als Adresse im letzten Briefe Hotel Quirinal, Rom, aufgegeben.

Botho überlegte, aber er fand nicht heraus, was er tun sollte.

Nach Kranz reisen — das war wohl zu spät, die Familie war vielleicht schon wieder in Königsberg, wie sollte er sich ihr da nähern? Etwas anderes war es, wenn er sie auf der italienischen Reise traf; er könnte das gleiche Hotel wählen, da fanden sich ja hundert Gelegenheiten, Bekanntschaft zu machen.

Und dann das Geld — das war eine wichtige Frage.

Er stand auf und ging im Zimmer umher. Da fiel ihm ein, daß er der Mutter noch nicht gedankt hatte. Er blieb bei ihr stehen und strich ihr über die Wange.

„Danke, Muttchen, nun hilf weiter denken. Wann soll ich reisen?" —

Frau von Trenteln sah ihren Sohn erstaunt an. Von seinen Plänen hatte er ihr nichts gesagt, so drückte ihre Frage Verwunderung aus.

„Du willst reisen, wohin?" —

Das ärgerte ihn. Wie konnte sie so fragen, hatte sie denn gar nicht verstanden, was er damit bezweckt hatte, als er sie ins Pensionat schickte? Wenn Alice von Frankville nicht nach hier zurückkäme, so war es doch natür, daß er reisen mußte — so leicht gab er doch seinen Plan nicht auf. In seinem Egoismus verstund er nicht, daß die Mutter nicht mit ihm mitgedacht, daß sie eine Sache, bei der es sich um seine Zukunft handelte, so gleichgültig aufnahm.

„Aber natürlich will ich reisen, ich bin mir nur noch nicht ganz klar — jetzt hilf überlegen — auch wie ich mir Geld verschaffe."

Es hatte sich alles gemacht, wenn auch nicht ohne Tränen der alten Frau, die sich von ihrem letzten Andenken nicht trennen wollte — sie hatte nachgeben müssen. Botho schwor ihr ja auch, die Perlenschnur, die er in Frankfurt versetzt hatte, wiederzuschaffen, sobald er nur erst sein Ziel erreicht haben würde. Auch der verlängerte Urlaub, um den er eingekommen, war ihm bewilligt worden, er hatte seine Reise antreten können.

* * *

Schon am ersten Tage nach seinem Eintreffen in Rom sah er Alice wieder. Im Lesezimmer des Hotel Quirinal, wo sie nach einer Zeitung suchte, traf er sie — außer ihnen beiden war niemand in dem Raum, die Gelegenheit durfte er nicht vorübergehen lassen.

Alice hatte nicht acht auf ihn gegeben, auf dem Tische herumgesucht, als Botho von Trenteln auf sie zugetreten war. Er nahm sich zusammen und heuchelte Ueberraschung. „Gnädiges Fräulein, ist es möglich?" —

Alice stand und starrte ihn an. Sie war so erschrocken, daß sie kein Wort hervorbringen konnte, nur ihr Herz schlug heftig, aber unter seinen Schlägen regte sich etwas, was sie mit Freude erfüllte; was sie ersehnt, was sie für unmöglich gehalten: er stand vor ihr, dem all ihr Denken gehörte.

Wie ein Bekannter erschien er ihr plötzlich, sie fühlte sich nicht verlegen, empfand kaum Verwunderung darüber, daß er sie angesprochen.

Und er, wieder mit einem leuchtenden Blick: „Welch gütigem Zufall habe ich es danken, gnädiges Fräulein, Ihnen hier zu begegnen?" —

[illegible]

„Dann werden wir doch die Wanderung [illegible] gemeinsam gemacht." —

[illegible]

Er hatte eine Geschichte von einem verlorenen und wiedergefundenen Opernglucker mit viel Humor vorgetragen und guten Eindruck auf Herren und Frau von Frankville gemacht; der Verkehr bahnte sich leicht an.

Gleich am ersten Abend speiste man gemeinsam, und als Trenteln seiner Freude darüber Ausdruck gab, auf der Reise zum ersten Male nicht mehr einsam zu sein und beim Diner allein sitzen zu müssen, forderte ihn Herr von Frankville auf, sich ihnen anzuschließen und den Platz an ihrem Tische auch für seinen weiteren Aufenthalt in Rom beizubehalten.

So vergingen einige Wochen in angenehmsten Verkehr. Frankville war froh, in Trenteln einen Beschützer für seine Damen gefunden zu haben, so daß er nicht zu jeder Stunde in seiner Ruhe gestört wurde, auch Frau Frankville ließ sich den angenehmen Gesellschafter und Begleiter gern gefallen — Alicens glaubte Trenteln sicher zu sein.

Wenn auch noch kein ernstes Wort von Liebe zwischen ihnen gefallen war, so durfte er doch wohl überzeugt sein, daß er sie gewinnen würde — ihr ganzes Wesen, ihre Blicke sprachen deutlich genug, daß er sich nicht täuschte, und nur der Umstand, daß sie bisher niemals allein miteinander gewesen, hatte es zu keiner Aussprache kommen lassen.

Doch die Zeit verging, der Urlaub lief ab, sein Geld wurde knapp, er mußte zu Ende kommen.

Vielleicht heute, auf der in Aussicht genommenen Fahrt nach Tivoli — irgendwie mußte er sich Gelegenheit schaffen.

In Tivoli waren sie zu den Wasserfällen gegangen und später zum Restaurant zurückgekehrt, als Alice plötzlich erschrocken auffuhr:

„Ich habe meine Boa an den Wasserfällen liegen lassen, ich laufe schnell zurück und hole sie; ich entsinne mich genau, wo sie liegt.

Mit diesen Worten war sie aufgesprungen und fortgeeilt, ehe Trenteln sie davon abhalten und erklären konnte, daß er zurückgehen würde. Aber das war ihm ganz recht so, er folgte ihr wie selbstverständlich, nachdem er vor Frau von Frankville schnell eine entschuldigende Verbeugung gemacht. Mit ein paar Schritten hatte er Alice eingeholt.

In einigen Minuten waren die Wasserfälle erreicht, und dort auf der Kante eines Gemäuers lag die Boa, die Alice, weil es ihr zu warm geworden, vorhin abgelegt hatte.

„Kommen Sie schnell, Herr von Trenteln, die arme Mama sitzt so allein."

Mit diesen Worten wollte sie den Rückweg antreten, doch Trenteln vertrat ihr den Weg.

„Bitte, gnädiges Fräulein, nur einen Augenblick, ich möchte — ich muß" —

Sie blieb stehen und sah zu dem Verstummenden auf. Dabei schlug ihr Herz stürmisch, sie ahnte, daß er ihr von Liebe sprechen wollte.

Trenteln faßte nach ihrer Hand und flüsterte leise:

„Gnädiges Fräulein, Fräulein Alice, diesen Augenblick des Alleinseins hat mir ein Gott geschenkt, verzeihen Sie." Er war selbst bewegt, konnte kaum seiner Erregung Herr werden, dann aber gab ihm die Nähe des heißersehnten Zieles den Mut und die rechten Worte.

„Alice, ich habe Sie so furchtbar lieb."

Nichts weiter — aber er hatte auch ihre andere Hand ergriffen, in seinen Augen schimmerte ein feuchter Glanz, sie drückten ein solches Flehen aus, daß Alice, an deren Mitleid und Herzensgüte man nie umsonst appellierte, selbst wenn sie ihn nicht geliebt hätte, ihn nicht zurückgestoßen haben würde.

Aber sie liebte ihn — liebte ihn unbewußt schon seit der ersten Begegnung — hier in Rom war es ihr [illegible]

[illegible]

Frau von Trenteln [illegible] Botho schrieb, und doch — es wollte kein Freudegefühl in ihr aufkommen. Alles erschien ihr so — sie fand nicht die richtige Bezeichnung dafür — so wenig harmonisch mit ihren Ansichten über das Glück der Ehe. Immer wieder war ihr beim Lesen des Briefes der Gedanke an ihre Mithilfe gekommen, deren sie sich, sie konnte dem nicht wehren, schämte — nicht einen Augenblick aufgehört hatte zu schämen.

Der Gang in das Pensionat — ihr Gewissen fand keine Ruhe — nun heute diese kurze Mitteilung — das alles konnte doch nicht zum Glück führen.

Sie nahm den Brief wieder in die Hand und las noch einmal:

„Ich bin mit Alice von Frankville verlobt. Die Bedingungen für unser Leben sind ganz akzeptabel, wenn ich mir die Geschichte auch etwas üppiger vorgestellt hätte. Läßt sich nichts machen — großes Kapital auf einmal will Schwiegerpapa nicht hergeben — das Geld muß im Geschäft bleiben. Aber der Zuschuß geht an. Sobald die Hochzeit vorbei ist, quittiere ich den Dienst — davon sage aber nichts, wenn wir nach Wiesbaden kommen. Die Alten wollen dich natürlich kennen lernen; meine kleine Braut will ihrer Schwiegermama in die Arme sinken.

In einer Woche kommen wir. Frankvilles werden im Nassauer Hof wohnen, Zimmer sind schon bestellt, ich krieche natürlich bei dir unter — also bis dahin mit Gruß Dein Botho."

Die alte Dame stand von ihrem Platze auf und sah sich im Zimmer um. Zu schämen brauchte sie sich nicht, wenn die reichen Leute kommen würden.

Jedes einzelne Möbelstück unterwarf sie einer Prüfung — es war alles alt, aber gediegen, konnte sich sehen lassen. Ihr fiel ein, daß sie nach dem Silberzeug sehen mußte. Wenn man ihr, der alleinstehenden Frau, auch kein großes Diner zumuten würde — zum Kaffee, zum Abendbrot würde sie doch ihre zukünftigen Verwandten einladen müssen.

Sie öffnete den altmodischen Glasschrank, doch ehe sie zu dem Silberzeug, das ganz hinten lag, gelangte, fiel ihr Blick auf etwas anderes. Beim Anschauen vergaß sie, was sie hatte tun wollen.

Im ersten Fach auf einem kleinen, weißen Atlaskissen lag ein silberner Kranz und Strauß.

Die Silberne hatten sie noch gefeiert, ein halbes Jahr später war ihr Mann gestorben, gerade als Botho das vierundzwanzigste Jahr erreicht hatte.

Sie nahm den Kranz vorsichtig in die Hand und trat an ein Wandkästchen, aus dem sie ein vergilbtes Seidentuch herausholte. Damit fing sie an, den Kranz behutsam zu putzen. Doch der blieb, wie er war — wie oft ihre Hand mit dem Tuch auch darüber hinglitt.

Dem Kranz folgte das Sträußchen — nun sie einmal dabei war, nahm sie ein Stück nach dem andern hervor und rieb und putzte.

Ihre Hände zitterten, als sie nacheinander zwei alte Meißener Porzellantassen, die Zierde des Schranks, von dem nur in ihrer Phantasie vorhandenen Staube zu befreien suchte — fast wäre die eine Tasse zur Erde gefallen.

„Mein Gott — das hätte Unglück gegeben!" — Nicht nur der Verlust der Tasse, auch das Omen, das an dem Zerbrechen der Tasse hing, jagte ihr Furcht ein; stammte sie doch von ihren Hochzeitsgeschenken!

(Fortsetzung folgt.)

— Immer logisch. X.: Aber, mein Herr, wenn ich das getan hätte, so müßte ich ja ein vollständiger Esel sein!

Y.: Allerdings; aber was Sie da eben sagen, bedingt noch durchaus nicht, daß Sie es nicht taten.

Unsere Schnittmuster-Offerte

Unterkleidung für Mädchen, No. 1173.

[illegible]

1173

[illegible] Das Leibchen wird aus weißem Stoff, Mirscheel oder Cambric gemacht; für's Rökchen wählt man nach Belieben warme Stoffe, wie Flanell, erhältlich in Weiß und farbig, oder Waschstoffe. Oftmals stellt man sie aus gleichen Stoffen wie das Leibchen her. Gebraucht werden für ein 6jähriges Kind 1¾ Yard Stoff bei 36 Zoll Breite zu einem Röckchen, 1¼ Yard für Höschen und 1 Yard für's Leibchen. Das Schnittmuster ist für Kinder von 2 bis 10 Jahre erhältlich.

Bestellungsanweisung.

Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einsendung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe and die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 10 Cents für jedes bestellte Muster an das

Omaha Tribüne Pattern Dept
1311 Howard St.

Der „Omaha Tribüne" Pattern Coupon.
Ich wünsche Muster No. ....
.... Zoll, Brust- oder Taillenweite
(Jahre .... bei Kindersachen.)
Name ....
No. .... Straße ....
.... Stadt ....

— Unter Köchinnen. Warum nennst Du nur deinen Landsmann immer Kusin und nicht Vetter?"

„Dazu ist er mir zu mager."

— Erziehung. Mutter: „Du ungezogener Schlingel hast schon wieder eine Tasse zerbrochen. Dafür bekommst Du jetzt eine gute Tracht. Gleich kommst Du her!"

Fritzchen: „Fällt mir gar nicht ein!"

Mutter: „Komm', mein liebes Fritzchen, und laß Dich hauen; Du kriegst nachher auch ein schönes großes Stück Kuchen."

— Bescheiden. Professor (zu seiner Frau): „Marie, ich bin sehr hungrig, kannst Du mir nicht für einen Augenblick ein Brötchen geben?"

— Ersatz. Fremder (im Zoologischen Garten(: „Einen großen Tierbestand haben Sie aber nicht!"

Aufseher: "Nein, aber dafür liegt im Restaurant „Brehm's Tierleben" auf."

— Auch ein Opfer des Krieges.—Hausfrau: Aber Minna, wie sehen Sie denn aus, haben Sie sich denn Ihr schönes Haar abschneiden lassen?

Köchin: Nee, das nich, aber heute is doch unser Regiment ins Feld gezogen, un da wollte jeder 'ne Locke von mir zum Andenken haben.

— Friedliebend. „Leute, die dich kennen, luden dich, den Antialkoholiker, zum Kneipen ein? Erschien dir das nicht als Beleidigung?"

„„Gewiß! Aber als friedliebender Mensch schluckte ich die Beleidigung eben runter.""

KOHLEN Prompt abgeliefert zu Rabattpreisen gegen Baar
ILLINOIS—Beste Qualität, alle Arten ... $6.00 per Tonne
WALNUT BLOCK—Die echten ... $5.00 per Tonne
CHEROKEE NUT—Die echten—Handgesiebt ... $4.75 per Tonne
ROSENBLATT CUT PRICE COAL CO.
1223 Nicholas Str. Tel. Douglas 830

HARNEY HOTEL
14. und Harney Strasse
OMAHA, NEB.

Harney Hotel
Chas. C. Sorensen, Eigenth.
14. und Harney Str., Omaha
Europäischer Plan
Raten von $1.00 aufwärts. Alle Zimmer nach außen feuersicher u. modern. Geräumig gelegen.
Erstklassiges Cafe und Buffet in Verbindung

Klassifizirte Anzeigen

Gesucht—Junger, fräftiger Deutsch-Oesterreicher, guter Melker und Farmarbeiter, sucht dauernde Stellung. Zuschriften an „Omaha Tribüne" unter Z 50. M-29

Verlangt—Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in der Familie. Muß nach Council Bluffs gehen wollen. Nachzufragen 420 Süd 8. Str., Council Bluffs, Ja. Tel. 1263 M-29

Gesucht—Junger deutscher Bäcker, erstklassiger Mann, sucht dauernde Arbeit. Zuschriften an Omaha Tribune. Z. 300.

Gesucht—Intelligenter junger Deutscher, verheirathet, sucht dauernde Stelle irgend welcher Art. Kann Maschinenschreiben und Buchhalten. Gefl. Zuschriften an Tribüne. X 300

Heirathsgesuch—Ein wohlhabender Mann in mittleren Jahren sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe mit etwas Vermögen. Ernstgemeinte Anträge richte man an: A. A., c.o. Study 332, Brandeis Theater Building, Omaha, Neb. Apr. 2

Feines Land billig zu verkaufen, 200 Acker, 14 Meilen von Ewing, Nebr., keine Verbesserungen, aber ausgezeichnetes Land, bestes Pflügland. Ungefähr 46 Acker in gutem Heu. Dieses Land ist mindestens $50 den Acker werth, ich werde es aber für $20 den Acker verkaufen, weil der Besitzer alt ist und sich zurückziehen will. Joseph Tilcher, Ewing, Nebr. A.—15.

Zu verkaufen eine Farm von 160 Acker mit gutem Haus und anderen Gebäuden, alle in gutem Zustande, alles eingezäunt und gut eingerichtet. Die Farm grenzt an die Stadt mit zwei Hochschulen, einer katholischen und einer Freischule. Näheres unter U. 100, Omaha Tribüne. A.—15.

Geprüfte Hebamme.
Frau A. Szigetvary, 2512 So. 11. Straße. Tyler 1925. tf.

Deutsche Knaben verlangt.
Nützliche Beschäftigung an jedem Samstag. Nachzufragen: Arthur Stebler, 205 Y. M. C. A., 17. und Harney Straße, Samstag morgens zwischen 9 und 12 Uhr. M30

Desks, Desks, Desks, Desks, Desks —J. C. Reed, 1207 Farnam Str.

Gesucht—Mädchen um Röcke zu machen; müssen Knopflöcher machen können. Luttig & Drahos, 210 Baird Bldg., 17. und Douglas Str.

Laßt Eure Kissen und Matratzen aufarbeiten durch die altbewährte Firma **Omaha Pillow Co.,** 1907 Cumings Str. Tel. Douglas 2467.

Das **preiswürdigste Essen** bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents.

Willard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Gebäude. Telephon Tyler 1350.

Verlangt—Eine tüchtige Haushälterin im mittleren Alter. Otto Gimpel, 2428 südl. 17. Str. Man spreche zwischen 12 und 3 Uhr Nachmittags vor.

Dr. S. Staads, Deutscher Frauenarzt und Operatör.
Meine mehr als 20-jährige Erfahrung hat bewiesen, daß viele Frauenleiden ohne Operation geheilt werden können, wenn rechtzeitig und richtig behandelt. 622 4. Straße (Massachusetts Geb.) Sioux City Ja.

COUPON
Nicht jede Kiste, sondern jede Flasche von
Lusus
THE BEER YOU LIKE
hat an der Hals-Etikette einen Coupon befestigt, der perforirt und daher leicht abzunehmen ist. Die großen Flaschen tragen einen ganzen und die kleinen einen halben Coupon.
Diese Coupons können in unserem Prämien-Departement für viele nützliche und werthvolle Artikel umgetauscht werden, die in einem illustrirten Katalog aufgeführt sind.
Dieser Katalog wird Ihnen auf Verlangen prompt übersandt.
Beginnt mit dem Sammeln der Coupons sofort.
Fred Krug Brewing Co.

Orpheum Phone Douglas 494
Erstklassiges Vaudeville.
Diese Woche: Tom Lewis, W. C. Fields, McConnell & Simpson, Dunbar's White Hussars, Bankoff & Girlie, Ethel & Emma Hopkins, Orpheum Travel Weekly.
Preise: Matinee (ausgenommen Samstags und Sonntags): Gallerie 10c; beste Sitze 25c.—Abends 10c.

H. A. GUSTAV BERK
Deutscher Architekt
506 BROWN BLOCK
OMAHA
Fertigt Pläne und Zeichnungen, Spezifikationen, Details etc. für alle Arten von Gebäuden. Uebernehme Bauleitungen. Prompte Durchführung gewährleistet.

Schreib-Maschinen zu vermiethen
Jedes gewünschte Fabrikat
$1 und mehr per Monat
CENTRAL TYPEWRITER EXCHANGE Inc.
307-309 S. 17. Str. Phone D4121

JOHN SORENSEN
BENSON, NEB.
Feinste Weine, Liköre und Cigarren
Die best eingerichtete Wirthschaft in Benson. Neues Gebäude. Halle zu vermiethen an Logen und Vereine. Lieferung an Familien eine Spezialität. Sprecht vor und überzeugt Euch.